

Sehr geehrtes Mitglied!

Während der letztjährigen Tagung in Tübingen wurde ein seit längerer Zeit von mehreren Mitgliedern gehegter Wunsch offenkundig: Die Gesellschaft möge ein Pilztafelwerk herausgeben. Dieser Gedanke wurde in der Mitgliederversammlung vorgetragen. Nach eingehender Überlegung möchten wir Ihnen einen Vorschlag unterbreiten: Die

PILZTAFELN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE

werden herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Mykologie und bearbeitet von Pilzkennern, welche die folgenden Bedingungen erfüllen und anerkennen:

1. Herausgeber ist die „Deutsche Gesellschaft für Mykologie“.
2. Ein Herausgeberrat entscheidet über die Annahme der Druckvorlage.
3. Die Darstellung der Art (vergleichen Sie bitte dazu die beiden Probetafeln in diesem Band der Zeitschrift für Mykologie) erfolgt mit Abbildungen und Beschreibungen. Dabei müssen die wesentlichen und artcharakteristischen Merkmale deutlich erkennbar werden. Habituell kenntliche Arten müssen auch farblich abgebildet werden. Der Autor sollte die wichtigsten Daten über den Standort und die derzeit bekannte Verbreitung in Europa sammeln und darstellen. In den Bemerkungen kann zusätzlich Wissenswertes behandelt werden. Die vorgestellte Art muß durch einen Beleg in einem zugänglichen Herbarium aufbewahrt werden. Es werden nur Originalbearbeitungen angenommen. Die beiliegenden Muster mögen als Richtlinien dienen. Autorenhonorare können nicht gewährt werden.
4. Ziele: Es ist eine der vornehmlichen Aufgaben unserer Gesellschaft, die Artenkenntnis von Pilzen aller Gruppen zu fördern. In dem Vorhaben des Pilztafelwerkes ist jeder Pilzkenner zur aktiven Mitarbeit berechtigt und aufgefordert. Es sollte hiermit möglich sein, die bei vielen Mitgliedern „verborgenen“ Kenntnisse für alle zugänglich zu machen. Damit wäre auch eine gesteigerte Zusammenarbeit in und zwischen den Pilzarbeitsgemeinschaften zu erreichen.
5. Die Tafeln werden nicht nach systematischen Gruppen geordnet, sondern in lockerer Reihenfolge erscheinen und können nach persönlichem Wunsch geordnet werden, z. B. alphabetisch nach Gattungen, Familien, Ordnungen oder nach dem natürlichen System. Die Vollständigkeit der Tafeln ist aus der durchlaufenden Numerierung zu ersehen.

Die Herausgabe des Tafelwerkes ist nur durch eine Vorschußfinanzierung möglich. Wenn eine genügend hohe Zahl von Mitgliedern je DM 100,— zur Verfügung stellt, sind wir in der Lage, eine erste Lieferung von ca. 30–60 Tafeln auszugeben. Diese Tafeln werden an diejenigen Mitglieder, die bereits bezahlt haben, ausgeliefert. Durch den Verkauf der verbleibenden Tafeln hoffen wir, die nächste Lieferung finanzieren zu können.

Um unser gemeinsames Vorhaben durchführen zu können, möchten wir Sie bitten, den Vorsitzenden der Gesellschaft mitzuteilen, ob Sie bereit wären, den benötigten Betrag als Vorfinanzierung zu gewähren.

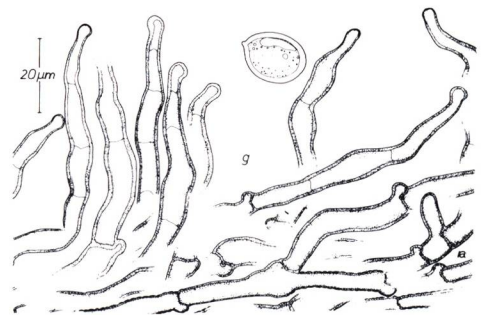
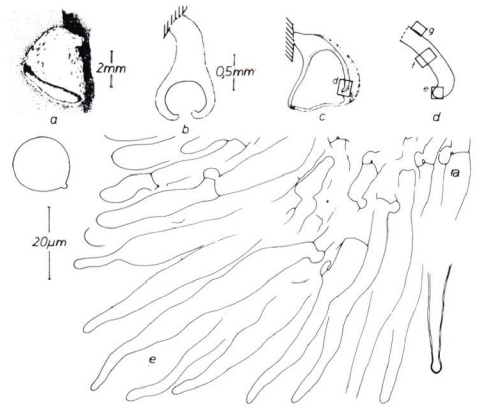
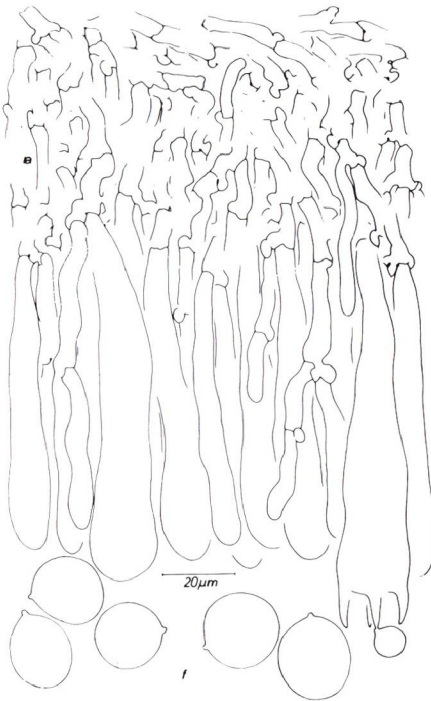
Wir würden uns sehr freuen, wenn der Wunsch aus der Mitte unserer Mitglieder durch Ihre Hilfe verwirklicht werden könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

Prof. Dr. F. Oberwinkler

G. J. Krieglsteiner



CYPHELLA DIGITALIS A. & S. ex Fr.

BASIDIOMYCETES Aphyllophorales Cyphellaceae

Synonyme: *Aleurodiscus digitalis* (A. & S. ex Fr.) Donk,
Chaetoscypha digitalis (A. & S. ex Fr.) O. K.,
Solenia digitalis (A. & S. ex Fr.) Quél.

Fruchtkörper schüsselförmig, schwach bis deutlich gestielt, Oberfläche (Fruchtkörperaußenseite) bräunlich, zumindest im getrockneten Zustand haarig-zottig, d.h. Randhaare (= sterile Hyphen) zu ± deutlichen Strähnen zusammengelagert, bis 5 (— 10) mm im Durchmesser und ebenso hoch; Fruchtkörper einzeln, aber manchmal sehr dicht stehend, Hymenium positiv geotrop ausgerichtet. Randhaare braun, ca. 100 µm lang und 3,5 — 7 (— 12) µm im Durchmesser, mit bis 1,5 µm dicken Wänden, apikal kopfig erweitert, vom Apex bis zur schnallentragenden Basis dickwandig, mit sekundären Septen (d.h. Septen ohne Schnallen). Junge Randhaare an der Fruchtkörpermündung (Schüsselrand) mit fortschreitendem Alter (und damit mit zunehmender Entfernung vom Schüsselrand) nach und nach den typischen Randhaaren der Art gleichgestaltet, allmählich dickerwandig werdend, zunächst noch farblos und ohne sekundäre Septen. Tramahyphen schwach agglutiniert, mit Schnallen; im Bereich nahe den Randhaaren bräunlich gefärbt, dickwandig, mit epimembranärem Pigment, 2,5 — 5 (— 10) µm im Durchmesser. Hymenium glatt, weißlich, cremefarben oder gräulich. Hymenium ohne Cystiden. Basidien (70—) 90—110 × 15—20 µm, pistillat, 4sporig, mit bis 12 µm langen, kräftigen, hornförmigen Sterigmen; Basidien mit Schnallen an der Basis. Sporen annähernd rund, 14—20 (—22,5) × 14—17 (—20) µm mit vereinzelt bis 1,5 µm dicken Wänden, farblos-hyalin, ohne Oberflächenstrukturen, weder amyloid noch dextrinoid; Sporenfaktor ca. 1—1,1, durchschnittliche Sporenlänge ca. 17,5 µm.

Standort: Auf meist frisch gefällten oder noch stehenden Weißtannen (*Abies alba*), auf Borke oder auf Holz; November bis März.

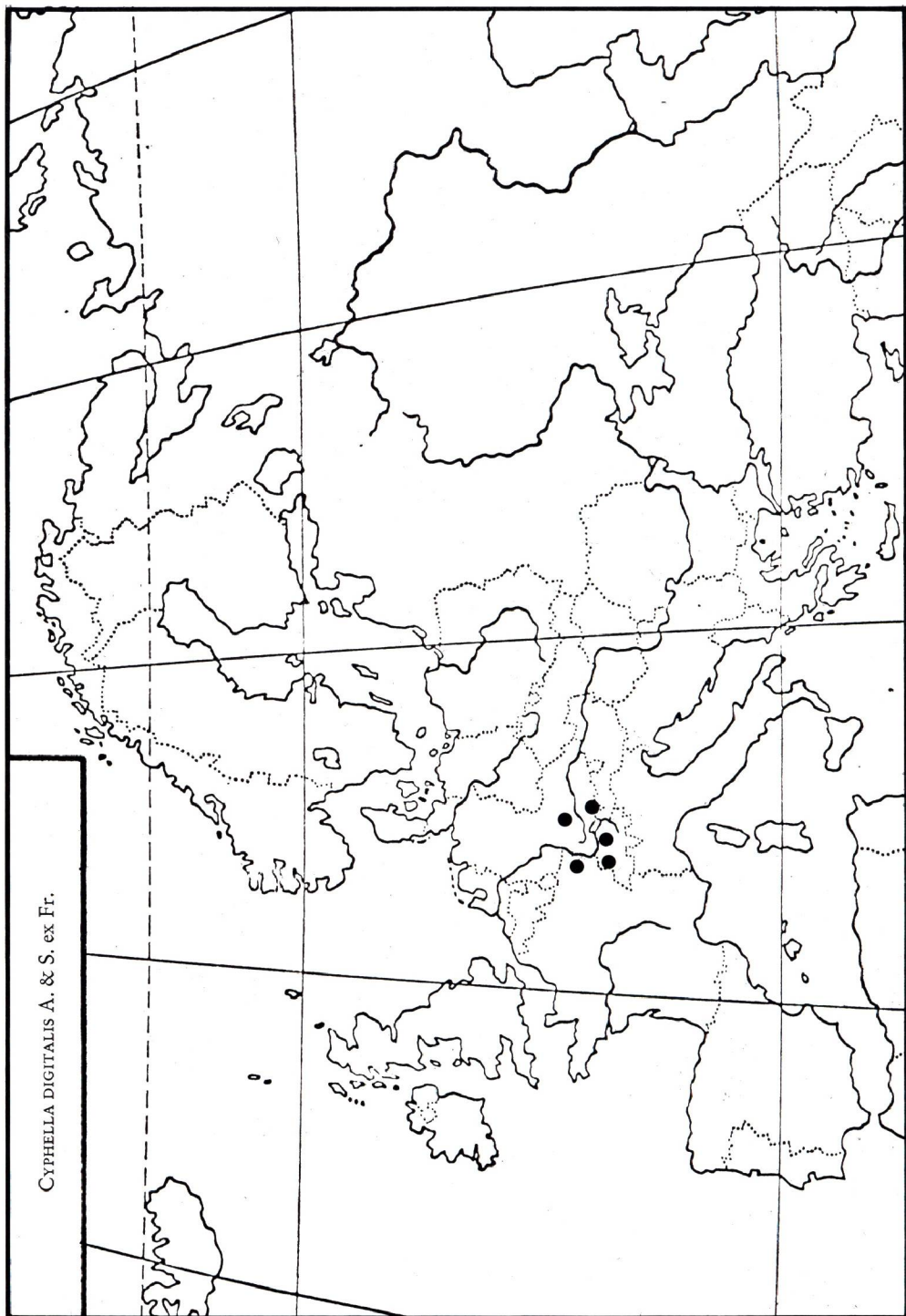
Bemerkungen: Die Art ist gut gekennzeichnet durch große schüsselförmige Fruchtkörper mit über 100 µm langen Basidien, durch farblos-hyaline, weder amyloide noch dextrinoide, glatte, bis über 20 µm große, ± runde Sporen, durch ein Hymenium ohne Cystiden und durch charakteristische Randhaare; außerdem durch ihr Vorkommen an Weißtanne im Winter.

LITERATUR: AGERER, R. (1976) — *Cyphella digitalis* A. & S. ex Fr. — Ein schüsselförmiger Basidiomycet. Z. Pilzkd. 42: 39—44. — BOURDOT, H. & A. GALZIN (1928) — Hyménomycètes de France. Sceaux „1927“. — DONK, M. A. (1959) — Notes on „*Cyphellaceae*“ I. Persoonia 1: 25—110. — HALLER, R. (1951) — *Cyphella digitalis* (Albertini und Schweinitz) Fries. Schweiz. Z. Pilzkd. 29: 17—20.

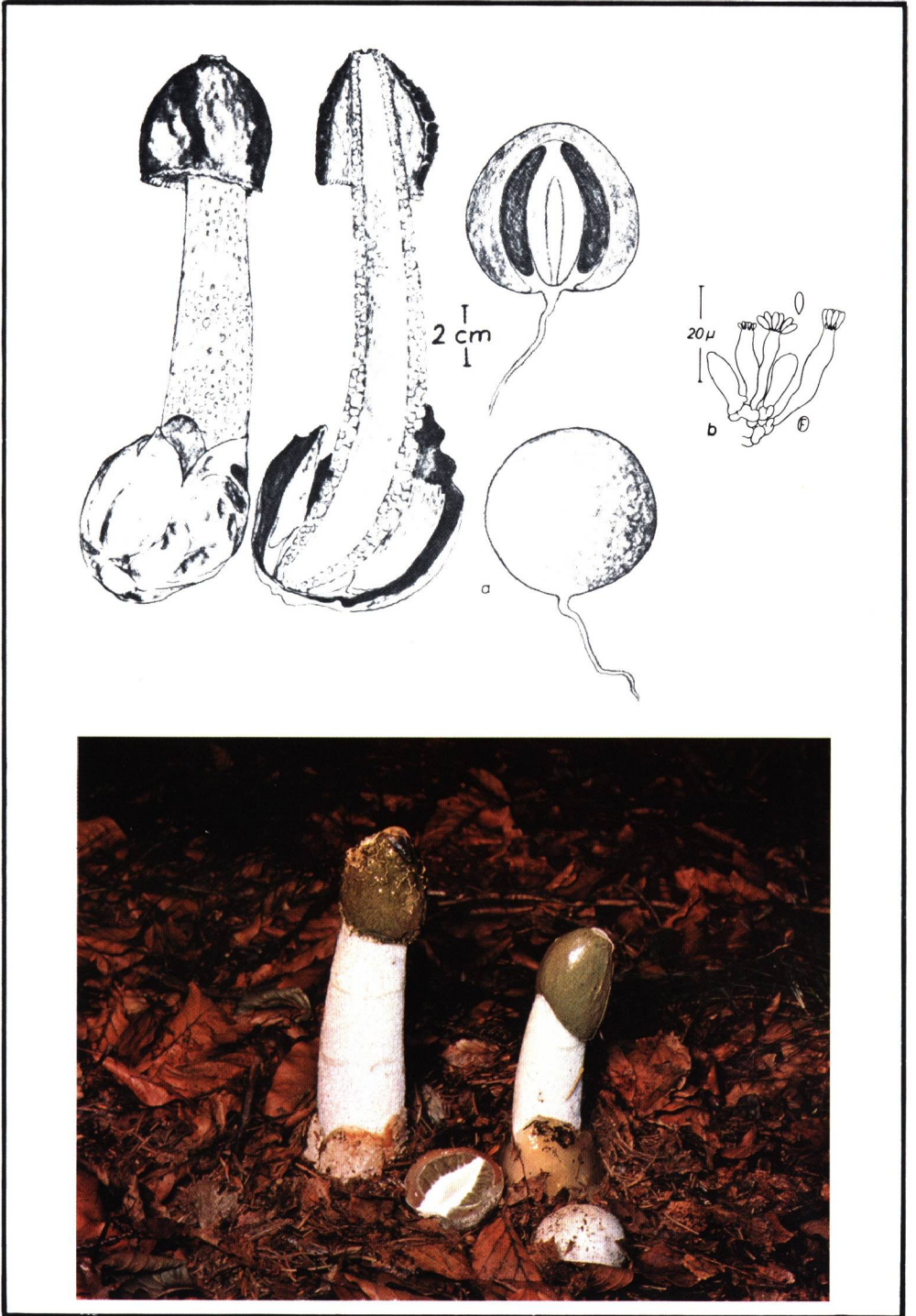
BELEG: Zeichnung, Herb. R. Agerer 6811, MTB 7124/2.

BEARBEITER: R. Agerer, X. Finkenzeller & G. J. Krieglsteiner, 1. 2. 1978.

FUNDE IN EUROPA



CYPHELLA DIGITALIS A. & S. ex Fr.



PHALLUS IMPUDICUS (L.) Pers. Stinkmorchel

BASIDIOMYCETES Phallales Phallaceae

Fruchtkörper jung kugelig (Hexenei) mit wurzelähnlichen Hyphensträngen, weißlich bis cremefarben, unterirdisch heranwachsend. Im Schnitt eine starke morphologische Differenzierung erkennbar: Peridie dick, gallertig, glasig und zunehmend bräunlich verfärbend; Gleba (Sporenmasse) weich, klebrig von Hell- über Schmutzigggrün nach Braunocker verfärbend, von schmalen, weißen Rippen des Hutes durchzogen, Stiel hohl, mit dicht gedrängten, weißlich gefärbten Zellen. Fruchtkörper im ausgewachsenen Zustand gestielt, hutförmig, basal von der gallertigen Hülle der Peridie umgeben.

Stiel hohl; Stielwand aus schwammig-lockeren Zellgeflechten aufgebaut; Stieloberfläche grubig-netzig, weißlich bis schwach durchscheinend milchig.

Hut an der Spitze des Stieles befestigt und glockig herabhängend; frisch von der olivbraunen, aasartig riechenden Gleba vollkommen bedeckt; am Rand grubig ausgebuchtet und eingebogen. Gleba zunehmend flüssiger werdend und vom Hut herabtropfend, die rippig-netzadrige Grundstruktur des Hutes freilegend.

Hyphen dünn und weißwandig; Hyphensepten mit Schnallen. Hyphenwände der Peridie stark verschleimend; Stielzellen während der Fruchtkörperausbildung mit ungewöhnlich starkem Streckungswachstum. Gleba jung bis zur Sporenreife unregelmäßig kammerig gefaltet; Glebakammern von einer durchgehenden Basidienschicht überzogen; Cystiden fehlen. Basidien unregelmäßig zylindrisch-keulig, $20 - 30 \times 4 - 7 \mu\text{m}$, mit $6 - 8$ apikalen, auf kurzen Sterigmen symmetrisch ansitzenden Sporen. Basidiosporen glatt- und dickwandig, membranär braun pigmentiert, $4 \times 2 \mu\text{m}$, mit symmetrischem Apikulus.

Standort: Bevorzugt im Humus von Laubwäldern, gelegentlich auch in Nadelwäldern. Weit verbreitet in der nördlich gemäßigten Zone Europas, Asiens und Amerikas.

Verwendung: Junge Hexeneier sind als Speisepilze verwendbar.

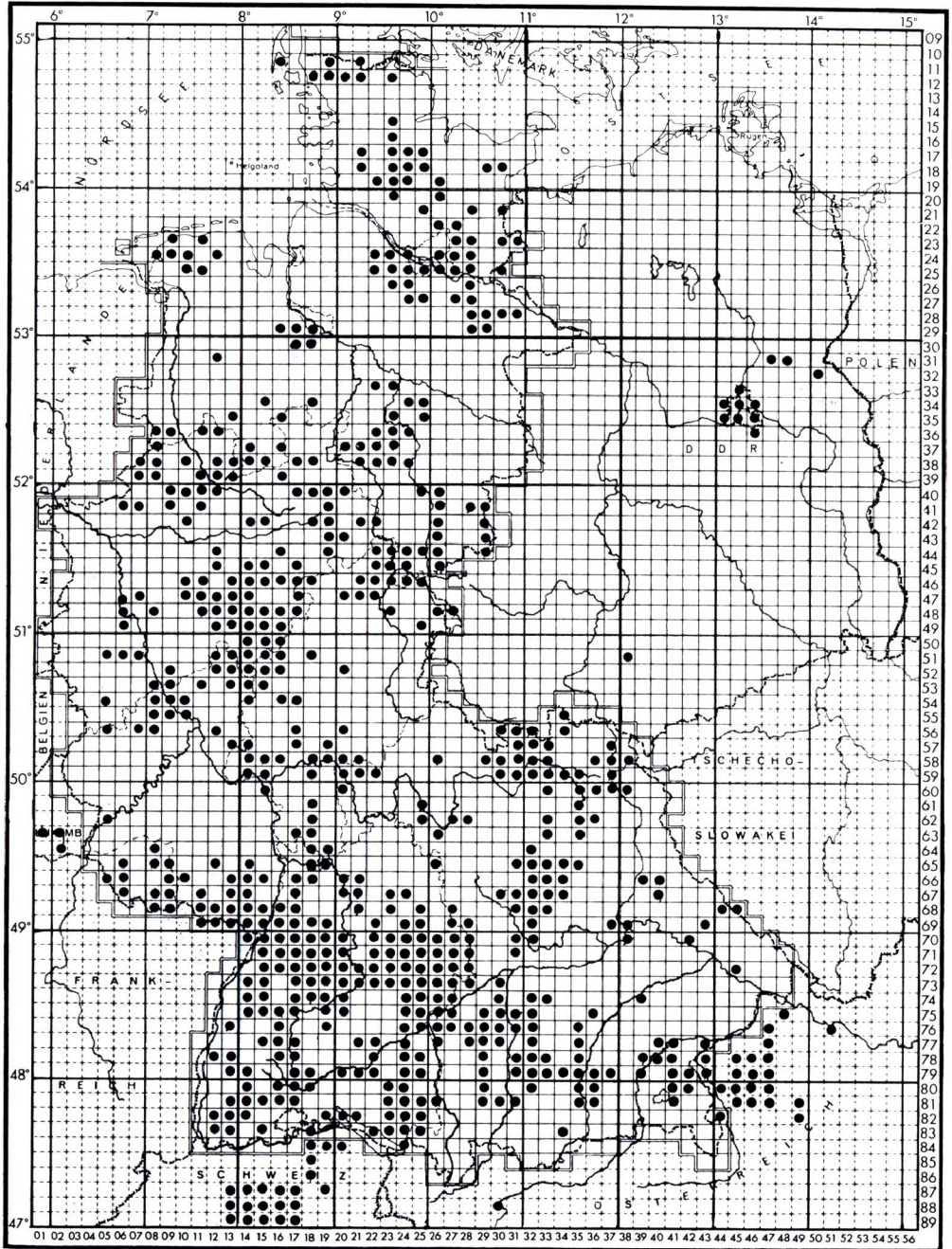
Bemerkungen: Die Arten der *Phallales* zeichnen sich durch den für die Stinkmorchel typischen Entwicklungsablauf aus: Der gesamte Fruchtkörper wird in der Peridie entwickelt. Nach Reifung der Basidiosporen wird das Hexenei gesprengt, ein vorgebildetes, stark zusammengedrücktes Zellgeflecht (Receptaculum; Stiel der Stinkmorchel) dehnt sich und bringt damit die Sporenmasse (Gleba) in eine für Aasinsekten zugängliche Lage. Neben Fruchtkörperentfaltung und Glebaeigenschaften ist für Pilze dieser Ordnung offensichtlich auch noch ein bestimmter Basidienbauplan zutreffend: Mehr als vier, glatt- und dickwandige, membranär pigmentierte Basidiosporen werden an der Spitze des Meiosporangiums auf winzigen, geraden Sterigmen ausgegliedert.

Die nah verwandte Dünenstinkmorchel, *Phallus hadriani* Vent.ex Pers. läßt sich durch die rosa bis violett verfärbte Außenschicht des Hexeneis und der Mycelstränge und durch das überwiegend parasitische Wachstum auf Dünengräsern leicht unterscheiden.

LITERATUR: FISCHER, E. (1959) in A. ENGLER & H. HARMS. Die natürlichen Pflanzenfamilien. 2. Aufl. Bd. 7a pp. 102—105. Berlin. — PILÁT, A. (1958) in Flora (ČSR). *Gasteromycetes*. pp. 60—66. Prag. — POELT, J., H. JAHN & C. CASPARI (1963) — Mitteleuropäische Pilze, Tafel 169.

BELEGE: Zeichnung, Herb. F. Oberwinkler 16473 b; Foto, Heck.

BEARBEITER: F. Oberwinkler, G. J. Krieglsteiner, 15. 2. 1978.



PHALLUS IMPUDICUS (L.) Pers. Stinkmorchel



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigebiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Mykologie - Journal of the German Mycological Society](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [44_1978](#)

Autor(en)/Author(s): Oberwinkler Franz, Krieglsteiner German J.

Artikel/Article: [PILZTAFELN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE 159](#)